

Jürgen Münch / Kerstin Ziemer¹

Wegmarken

zur Umsetzung des Artikels 24 der UN-Behindertenrechtskonvention auf kommunaler Ebene²

„Wenn man gut durch geöffnete Türen kommen will ...

muß man die Tatsache achten, daß sie einen festen Rahmen haben: dieser Grundsatz ... ist einfach eine Forderung des Wirklichkeitssinns. Wenn es aber Wirklichkeitssinn gibt, ... dann muß es auch so etwas geben, das man Möglichkeitssinn nennen kann ... was ebensogut sein könnte, zu denken und das, was ist, nicht wichtiger zu nehmen als das, was nicht ist ...“

Robert Musil³

1 Vorgabe und Zielsetzung seitens der 2009 für Deutschland rechtsverbindlich ratifizierten UN-Behindertenrechtskonvention ist nicht weniger als der Umbau des nach Förderschulen und allgemeinen Schulen differenzierten dualen und mehrgliedrigen Systems zu einem allgemeinen und inklusiven Bildungssystem bei Transformation sonderpädagogischer Bildung und Erziehung in dieses allgemeine Bildungssystem (UN-Konvention 2006, Unesco 2010).

2 Begründungskontext sind

- das Menschenrecht auf gleiche Bildungschancen im allgemeinen System (UN 1948, Unesco 1994; UN-Konvention 2006, Bobbio 1998, Fechner 2009; Aichele 2010),
- nichtintendierte negative Effekte und die Verfehlung angestrebter Effekte des Förderschulsystems und positive Effekte integrativer Bildung (Deutscher Bildungsrat 1974, KMK-Empfehlung 1994, Dumke & Krieger 1992, Dumke & Schäfer 1998, Hildesheim/Sander 1996, Wocken 2005, 2007; Klemm 2009, 2010, 2010a),
- der Legitimationsverlust separierter Bildung bei den Adressatengruppen, ihren Interessenvertretungen und in der Wissenschaft (Bösl 2010, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen 2009, BV Lebenshilfe 2009, Deutscher Behindertenrat 2009; Quinn & Degener 2002; Münch 2001; Schnell 2003; 2006; Wocken 2010),
- die Benachteiligungseffekte des gegliederten Schulsystems und seine Inkompatibilität mit einem inklusiven System (Baumert, Stanat & Watermann 2006; Demmer 2010; Amrhein 2010; Schnell 2009).

3 Umsetzungserfahrungen, exemplarisch

Schulentwicklung in einer definierten Region kann je nach Berücksichtigung bekannter Gelingensbedingungen dynamische, nachhaltige und das Bildungssystem der gesamten Region grundlegend verändernde **inklusive Effekte** haben - wie bspw. in Göteborg/Schweden oder Reutte/Tirol - oder lediglich zu inselhaften Effekten führen und auch über einen Zeitraum von 15 Jahren keine systemverändernde Eigendynamik im Sinne der UN-Konvention entwickeln - wie Konzepte und bisherige Praxis der Integrativen Lerngruppe oder des Gemeinsamen Unterrichts bspw. in Düsseldorf oder Köln zeigen (Amrhein 2010; Koch 2010; Adolfsson 2004; Skolplan Göteborg 2004; Fisch 2007; Astl 2010; Molitor 2008; Österreichisches Schulportal für Sonderpädagogik 2008).

Als systemisch wirksame **transformationsunterstützende Strategie und Organisationsformen** haben sich Budgetierungen der schulischen Etatmittel orientiert an der Schülerzahl erwiesen - bspw. in *Integrativen Regelklassen*, bei denen einer Jahrgangsstufe mit ca. 100 SchülerInnen in vier Klassen von vornherein eine SonderpädagogIn zur Verfügung gestellt wird - anstelle einer etikettierenden Einzelfalldiagnostik zur Ressourcenfeststellung insbesondere bezogen auf die Förderschwerpunkte Lernen, Emotional-soziale Entwicklung und Sprache (LES) - und bei der auch RegelschullehrerInnen Grundkenntnisse bezogen auf sonderpädagogische Aufgabenstellungen erwerben und beide PädagogInnen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung für alle Kinder verantwortlich sind (Wocken 2009, Fiedler 2010, Fisch 2007, Klemm 2010a)

In Kombination damit haben sich begleitende *Inklusive Beratungs- und Unterstützungssysteme ohne Schüler* international insbesondere bei spezifischen Behinderungen etabliert und als wirksam bewährt - mitunter im Verbund mit vorrangig temporär besuchten kleinen Spezialschuleinheiten. Die für ein

¹ Dr. phil. Jürgen Münch, Dipl.-Psychologe / Prof'in Dr. Kerstin Ziemer, Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl Pädagogik und Didaktik beim Menschen mit geistiger Behinderung

² Veröffentlichung - ohne detailliertes Literaturverzeichnis - in: Dezernat für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Köln (Hrsg.) (2011). Integrierter Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplan Köln 2011. Ziele, Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven für gerechte Bildungs- und Zukunftschancen (S. 272-275). Köln. Vgl. auch online unter URL: : <http://www.inkoe.de>

³ Robert Musil. Der Mann ohne Eigenschaften. 1930, zit. nach Ffm 1978, S. 16

duales System von Regel- und Förderschulen konzipierten NRW-Kompetenzzentren sind darauf mit ihrer Beschränkung auf die Förderschwerpunkte LES und Anbindung an diese Schulformen nicht ausgerichtet und bedürfen hinsichtlich Aufgabenstellung, Eigenständigkeit und Ressourcen intentional und qualitativ einer Neuausstattung und –ausrichtung auf ein inklusives System (Adrian 2008, 2009; SPSM 2008, 2008a,b)

Inklusive Neugründungen - wie etwa die Sophie-Scholl-Schule in Giessen oder wie sie für den Kölner Raum in Planung sind - können bei evaluativer Erfahrungsauswertung eine Modellfunktion übernehmen, so sie dem formulierten Anspruch inklusiver Orientierung genügen und eine Übertragungsmöglichkeit der Erfahrungen auf öffentliche Schulen intendiert ist, was insbesondere bei privaten Gründungen oder Finanzierungen durch Sponsoren zu prüfen ist (Thies 2010).

In Bezug auf Erfahrungen mit **bestehenden Schulformen als Ort inklusiver Bildung** bieten sich zur Entwicklung des Konzepts „*Eine Schule für alle*“ die bestehenden nicht oder gering gegliederten Schulen – wie *Grundschulen und Gesamtschulen mit Oberstufe* - als Orientierungen erster Wahl und vor allem in der Sekundarstufe als mit erster Priorität aus- und umzubauende Systeme an. Positive Erfahrungen mit Schulen des gegliederten Systems liegen wohl vor (Schüler mit geistiger Behinderung am Gymnasium), diese sind jedoch i.d.R. nicht inklusiv orientiert, sondern auf Einzelintegration bei unveränderten Schulstrukturen angelegt. Das Konzept der NRW-Gemeinschaftsschule als verlängerte Grundschule mit der Beibehaltung des Gymnasiums in einem zweigliedrigen Schulsystem schreibt die Grundproblematiken des bestehenden mehrgliedrigen Systems ohne erkennbar neuen Lösungsansatz fort und ist in Bezug auf „*Eine Schule für alle*“ und die „Gewährleistung eines inklusiven Bildungssystems“ nicht zielführend (vgl. 2. Begründungskontext). Die evaluativen Ergebnisse zu den als Modell beantragten Gemeinschaftsschulen bleiben abzuwarten. Bei der Weiterentwicklung der allgemeinen Schulen als zentraler Aufgabenstellung des Transformationsprozesses sind *Förderschulen und Sonderpädagogik* gefordert, ihre sonderpädagogische Professionalität *innerhalb der allgemeinen Schule* einzubringen und die inklusive Bildung und Erziehung von SchülerInnen in Praxis und Theorie konstruktiv voranzutreiben. Neben dem Konzept des Schleswig-Holsteinischen Förderzentrums für Blinde und Sehbehinderte als „Schule ohne Schüler“ sind die bisher vorliegenden Erfahrungen von Förderschulen als Fusionierung bzw. „Zusammenwachsen“ mit allgemeinen Schulen zu beschreiben oder - bei Gewährleistung der inklusiven Intention - je nach regionaler oder lokaler Situation auch als „Öffnung“ von Förderschulen für SchülerInnen ohne Förderbedarf. Im Kölner Raum können hierzu Maßnahmen und Erfahrungen der Kommune und des Landschaftsverbandes Rheinland synergetisch genutzt werden (Wilhelm 2009, Koch 2010, Ratzki 2010, Schwager & Pilger 2010, Stähling 2005, 2009, Cuomo 1989, Hömberg 2007; LVR Köln 2010; Matt & Koller-Hesse 2010, Schwager 2003, Schöler 2009, <http://www.down-syndrom.org/pre/518.shtml>; Schöler 2007; www.lebenshilfe-nuernberg.de; <http://www.schulministerium.nrw.de/SV/Schulmail/Archiv/1009211/index.html>; Fisch 2007; www.lvr.de)

4 Gelingensbedingungen für den kommunal verantworteten Transformationsprozess

Welche Gelingensbedingungen lassen sich aus bisherigen Erfahrungen und Befunden der allgemeinen Schulentwicklungsforschung ableiten?

Die herausragende Bedeutung und die Notwendigkeit eines **inklusive Denkens** wird übereinstimmend seit fast 40 Jahren in allen internationalen und deutschsprachigen Dokumenten und evaluativen Untersuchungen betont. Die UN-Konvention widmet der Aufgabe des „Awareness-Raising“ („immediate, effective and appropriate“) den gesamten Artikel 8 und die Unesco setzt im Aktionsrahmen der Salamanca-Erklärung von 1994 „New Thinking“ und in ihren aktuellen Leitlinien für Inklusion von 2010 bei den Herausforderungen für politische Entscheidungsträger die **Bewusstseinsbildung** je an die erste Stelle. Zentral sind in allen Dokumenten ein Verständnis von *Inklusion* als Rechtsanspruch von Kindern auf voraussetzungslose Einbeziehung in die allgemeine Schule bei individuell „passend“ zu arrangierenden strukturellen und pädagogisch-didaktischen Vorleistungen der Schule („Recht auf Gleichheit in der Differenz“), ein erweitertes Verständnis von *special needs* als übergreifender Kategorie zur Beschreibung eines erhöhten Risikos, in der Schule zu scheitern allein aufgrund des Geschlechts, einer Behinderung oder des sozio-ökonomischen, ethnischen, kulturellen, sprachlichen Hintergrundes eines Kindes, dem die Schule im Vorhinein Rechnung tragen muss („Förderbedarf als systemische Kategorie“), des Weiteren ein hierzu korrespondierendes Verständnis von *pädagogischer Professionalität* bei Sonder- und RegelpädagogInnen, das zum einen mit der selbstverständlichen und aktiven Erwartung - und nicht nur defensiven Duldung - von Heterogenität und Differenz, zum anderen mit einer veränderten Sicht auf

Verantwortlichkeiten und Arbeitsauftrag einhergeht („Special education is a service, not a place“). Ein schwedischer Kollege hat die Richtung des Umdenkens in einem Gespräch zusammengefasst: „*Inclusion is not about organization, inclusion is about attitude ...*“ (Munoz 2009; Muth 1986, Burns 2004, Klasson 2006; Wocken 1996, Münch 2010a)

Verbindliche, transparente und terminierte Ziele setzen und diese kommunizieren: ein mehrstufiger Inklusionsplan für einen definierten Zeitraum weniger Jahre hat sich bewährt, wobei *eine für alle Beteiligten transparente Zielvorstellung* sich angesichts des notwendigen tiefgreifenden Bewusstseins- und Strukturwandels als unverzichtbar gezeigt hat (Wo soll es hingehen?). Auch wenn nur mit einzelnen Schulen und Einzelmaßnahmen begonnen wird, das Ziel, das Verhältnis der Einzelmaßnahmen zum Ziel und der Weg, wenn man so will: die „Vision“ „Eine Schule für alle“ in einem nicht gegliederten inklusiven Bildungssystem, sollten klar ausgewiesen sein und nicht Stück für Stück nachgeliefert werden (*Am Anfang bereits aufs Ganze gehen!* Rolff/Schley 1997, Amrhein 2010) (Faber 2010; Faber & Roth 2010; LAG Hessen 2010, Klemm 2009, 2010a; LVR 2009; Heiber 2010).

Bezogen auf die inklusiven Zielsetzungen **kompatible und verlässliche strukturelle und personelle Rahmenbedingungen schaffen und finanzieren**. Neue oder erweiterte Aufgaben können und werden von den Schulen nur dann nachhaltig angegangen werden, wenn zum einen tatsächlich auch erkennbare strukturelle Veränderungen eingeleitet werden, die eine neue Sichtweise und Praxis für die Beteiligten erforderlich machen, und wenn vor allem auch die dazu notwendigen Ressourcen einschließlich einer begleitenden Lehrerfort- und -weiterbildung zur Verfügung stehen. Die aktuelle Wahrnehmung der LehrerInnen ist dagegen, „dass Inklusion geltendes Recht ist, aber es keiner bezahlen will“ (Interviewäußerungen von LehrerInnen an einer Rheinischen Gesamtschule im Dezember 2010).

Zur Erreichung der verbindlichen und terminierten Ziele müssen politisch oder administrativ verantwortliche Institutionen bzw. Ebenen **zielerorientierte Steuerungsprozesse für die Schulentwicklung initiieren und gewährleisten**, sind an diesen jedoch nur mittelbar beteiligt. Das Bildungswesen ist nicht mit dessen Organigramm identisch, eher mit einer Orchesteraufführung vergleichbar. Im Bildungswesen oder in der Schule gibt es *bei der Aufführung keine Zuschauer*. Alle sind beteiligt und am Ende sollen alle im Orchester mitspielen *können* und möglichst auch wollen. Wenn die Steuer- und Regelungsfunktion nur einer Ebene zugeordnet wird, welche die Richtlinienkompetenz hat, erfolgen auf den nachfolgenden Ebenen bspw. bei den Schulleitungen, die den Entwicklungsprozess in der Schule steuern sollen oder auf der nächsten Ebene der LehrerInnen, die den Unterricht als ihr Kerngeschäft entsprechend entwickeln sollen, sogenannte Rekontextualisierungsprozesse. Vereinfacht gesprochen handelt es sich bei Rekontextualisierungen um die Art und Weise, wie die bildungspolitischen und institutionellen Vorgaben auf der je darunter liegenden Ebene interpretiert und mit Leben gefüllt werden. Die Übersetzung von „inclusive education system“ in „integratives Bildungssystem“ durch die Kultusministerkonferenz ist ein aktuelles Beispiel für einen Rekontextualisierungsprozess zur Legitimierung eines nur scheinbaren Tätigwerdens bei unveränderter Perspektive und Praxis. Will man dies vermeiden, müssen die Beteiligten aller Ebenen die reale Möglichkeit der eigenaktiven Aneignung der Ziele und der eigenaktiven *und ressourcengestützten* Entwicklung und Veränderung ihrer Theorie und Praxis haben, insbesondere im Feld der Unterrichtsentwicklung. (*Die Kultur einer Schule ist von außen nicht steuerbar!*) (Amrhein 2010, Booth 2000; Boban & Hinz 2003, 2003a; Platte & Brokamp 2010; Rolff 2006, Fend 2006, 2008; Koch-Priewe & Münch 2005, Münch 2010). Wichtig ist dabei, **alle Beteiligten eines Systems einzubeziehen**. Wenn nur einige Lehrer an einer Schule oder nur einzelne Schulen beteiligt werden, und alle anderen und das Gesamtsystem haben die Aussicht „davonzukommen“, zeigt die Erfahrung, dass keine grundlegenden Veränderungen erfolgen. Genau dies macht voraussichtlich auch das zentrale Problem des zweigliedrigen Systems mit dem Gemeinschaftsschulkonzept aus: systemrelevante Veränderungen unterbleiben, da nicht eingefordert. Die Idee des „guten Beispiels“ oder des „Vorbilds“, greift nur, wenn klar ist dass sich alle Beteiligten zumindest mittelfristig an dem Beispiel ein Vorbild nehmen *müssen*. (Rolff & Schley 1997; Ratzki 2010a, Rolff 2006; Fend 2008; Amrhein 2010), (Brügelmann 2005, Fend 2008; Rolff 2006, Amrhein 2010, Cloerkes 2007, Holzkamp 1993)

In der prozessbegleitenden Diskussion ist es notwendig, einerseits die Skepsis gegenüber der Zielsetzung aufzunehmen und **die parallele Wirklichkeit von Inklusion und Exklusion zu berücksichtigen** und andererseits vorgebliche **Sachzwänge** auf die sie aufrechterhaltenden

Bedingungen und ihre Veränderbarkeit zu **befragen**. Insbesondere „ist einem folgenschweren Missverständnis entgegen(zu)wirken ..., Exklusion könnte so verstanden werden, als stünden die Ausgeschlossenen außerhalb der Gesellschaft Ausgrenzung muss mehr denn je als Ausgrenzung *in* der Gesellschaft begriffen werden. Sie setzt den Anspruch oder die formale Berechtigung zur Zugehörigkeit geradezu voraus - ohne dass dieser Anspruch eingelöst wird. (Anm. d. Verf.: Hartz IV-Kriterien, Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs, Hauptschulzuweisung) Weniger der Ausschluss *aus* Institutionen als die Ausgestaltung der Institutionen selbst ... ist heute für den Verlust von realer Teilhabe entscheidend. ... Diese paradoxe Gleichzeitigkeit von „Dinnen“ und „Draußen“ (Kronauer, 2007, S. 9f.) bedarf bei der Frage nach den Umsetzungsstrukturen und -strategien zum Art. 24 der Berücksichtigung (Kronauer 2007, Heydorn 1970; Klafki 1996; Bourdieu 1971, 1983, 2001; Forst 2009, Barth 2006, Knobloch 2010, Krautz 2009, Niemann 2009, Schiller 2007).

5 „Recht, von dem kein Gebrauch gemacht wird, stirbt ab“ (Heinrich Böll)⁴

Die gegen alle Experteneinlassungen durchgesetzte Übersetzung von „inclusive education system“ in „integratives Bildungssystem“ kann als vorauseilende Rechtseinschränkung gesehen werden - hierüber mögen Juristen bei einer Revision streiten. Seitens der UN-Konvention jedoch besteht die Aufforderung⁵ an alle Verantwortlichen in Politik, Administration, Schule und Universität initiativ zu werden, *vom bestehenden Recht Gebrauch zu machen* und in der Kommune *mit vorauseilender Phantasie* alle von der Rechtslage nicht explizit untersagten Maßnahmen unverzüglich einzuleiten, zu stärken und *in vorauseilender Verantwortlichkeit* auf eine vollständige praktische und rechtliche Absicherung des Artikel 24 im eigenen und angrenzenden Kompetenzbereichen hinzuwirken, die mittelfristig- und langfristig den dafür notwendigen nachhaltigen Wandel ermöglicht.

⁴ Heinrich Böll, Schriften und Reden 1982-1983. München 1987, S. 79

⁵ „... to take measures to the maximum of its available resources and ... with a view to achieving progressively the full realization of these rights ...“ (UN-BRK, Art. 4.2)

Literatur

- Adolfsson, I. (2004). Inkluderande skola i Göteborg. Göteborg
- Adrian, J. (2008). Förderzentrum ohne Sehgeschädigte. Schleswig
In mittendrin, Warum macht Integration schlau? Materialien zum Kongress "Eine Schule für alle" 2007. Köln
- Adrian, J. (2009). Landesförderzentrum Sehen. Vortrag beim Landesfachtag Inklusion des Landes Schleswig-Holstein.
Dokumentation der Fachkonferenz „Besser zusammen! Aktuelle Entwicklungen in der inklusiven Bildung“ am 25. April 2009 In Rendsburg. Online unter URL: http://schleswig-holstein.de/IQSH/DE/An/DokuInklusion__node.html (2.6.09)
- Aichele, V. (2010). Behinderung und Menschenrechte: Die Un-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 23, 13-19. Online unter URL: <http://www.bpb.de/files/VFM4HO.pdf> (10.10.2010)
- Amrhein, B. (2010). Lehrkräfte im Paradox zwischen Integration und Segregation. Eine Evaluationsstudie zur Implementierung der ‚Integrativen Lerngruppe‘ an Schulen der Sekundarstufe. Universität zu Köln: Eingereichte Dissertation, unveröff.
- Astl, R. (2010). Schulische Integration beginnt bei den LehrerInnen. Statement beim Gleichstellungsdialog. Online unter URL: <http://bidok.uibk.ac.at/library/astl-gleichstellungsdialog.html> (20.11..2010)
- Barth, Th. (Hrsg.) (2006). Bertelsmann: ein Medienimperium macht Politik. Hamburg. (Vgl. auch BertelsmannKritik: Broschüre gegen Ökonomisierung und Bertelsmann. Online unter URL: <http://www.bertelsmannkritik.de/pdf/broschuere-2009.pdf> (24.08.2010)
- Baumert, J., Stanat, P. & Watermann, R. (2006). Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Probleme der Verteilungsgerechtigkeit. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden.
- Baumert, J., Watermann, R. & Schümer, G. (2003) . Disparitäten der Bildungsbeteiligung und des Kompetenzerwerbs. Ein institutionelles und individuelles Mediationsmodell. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 6 (1) 46-72.
- Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen (2009). alle inklusive! Die neue UN-Konvention und ihre Handlungsaufträge. Ergebnisse der Kampagne alle inklusive! Berlin. Online unter URL: http://www.alle-inklusive.behindertenbeauftragte.de/cln_115/nn_1369658/A1/Kampagne/Kampagne_node.html?_nnn=true (07.02.2010)
- Behindertenrechtskonvention. Online unter URL: http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Pakte_Konventionen/CRPD_behindertenrechtskonvention/crpd_de.pdf
- Boban, I. & Hinz, A. (2003). Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Online unter URL: http://www.eenet.org.uk/index_inclusion/Index%20German.pdf (02.09.2010).
- Boban, I. & Hinz, Andreas (2003a). Qualitätsentwicklung des Gemeinsamen Unterrichts durch den "Index für Inklusion". In Behinderte in Schule, Familie und Gesellschaft (4/5) 2-13.
Online unter URL: http://bidok.uibk.ac.at/library/boban_qualitaetsentwicklung.html (02.09.2010).
- Bobbio, Norberto (1998). Menschenrechte und Gesellschaft. In ders., Das Zeitalter der Menschenrechte. Ist Toleranz durchsetzbar? (63-84). Berlin.
- Bösl, E. (2010). Die Geschichte der Behindertenpolitik in der Bundesrepublik aus Sicht der Disability History. APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte) 23, 6-12. Online unter URL: <http://www.bpb.de/files/VFM4HO.pdf> (10.10.2010)
- Booth, Tony & Ainscow, Mel (Eds.) (2000): Index for Inclusion. Developing Learning and Participation in Schools. London: Center for Studies on Inclusive Education Deutsche Fassung: Ines Boban & Andreas Hinz (2003a), a.a.O.
- Bourdieu, P. & J.C. Passeron (1971). Die Illusion der Chancengleichheit. Stuttgart
- Bourdieu, P. (1983). Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital und soziales Kapital. In R. Kreckel (Hrsg.) Soziale Ungleichheiten (Soziale Welt, Sonderband 2, 183-198). Göttingen
- Bourdieu, P. (2001). Wie die Kultur zum Bauern kommt. Hamburg.
- Brügelmann, H. (2005) Schule verstehen und gestalten. Lengwil
- Bundesvereinigung Lebenshilfe (2009): Gemeinsames Leben braucht gemeinsames Lernen in der Schule. Schulische Bildung im Zeitalter der Inklusion. Ein Positionspapier der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Marburg. Online unter URL: http://www.lebenshilfe.de/wDeutsch/aus_fachlicher_sicht/downloads/GemeinsamesLebenbrauchtgemeinsamesLernen.pdf (11.11.2010)
- Burns, E. (2004). The Special Educational Consultant Teacher . Springfield
- Cloerkes, G. (2007). Soziologie der Behinderten (3. Aufl.). Heidelberg
- Cuomo, Nicola (1989). "Schwere Behinderungen" in der Schule. Unsere Fragen an die Erfahrung. Bad Heilbrunn
- Demmer, M. (2010). Aus den Pisa-Studien lernen: Warum ein inklusives Schulsystem mit den Ergebnissen der internationalen Vergleichsstudien begründet werden kann. In A. Hinz, I. Körner & U. Niehoff, a.a.O., 130-142
- Deutscher Behindertenrat (2009). Nationales Handlungskonzept Inklusive Bildung. Online unter URL: <http://www.deutscher-behindertenrat.de/mime/00057456D1252488997.doc> (11.11.2010)
- Deutscher Bildungsrat (1974). Empfehlungen der Bildungskommission. Zur pädagogischen Förderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder und Jugendlicher (verabschiedet am 12./13.10.1973 in Bonn). Stuttgart
- Dezernat für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Köln (Hrsg.) (2011). Integrierter Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplan Köln 2011. Ziele, Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven für gerechte Bildungs- und Zukunftschancen. Köln.
- Dumke, D. & Krieger, G. (1992). Wohnortnahe Integration behinderter Kinder in Grundschulen des Stadtbezirks Bonn-Beuel. Abschlussbericht Universität Bonn.
- Dumke, D. & Schäfer, G. (1998). Schulische Integration in der Sekundarstufe. In H. Hildes Schmidt & I. Schnell (Hrsg.), Integrationspädagogik. Auf dem Weg zu einer Schule für alle (S. 241-251). Weinheim

- Faber, A. (2010). Auf dem Weg zu einer „inklusive“ Schule? der Städtetag. Zeitschrift für Kommunale Politik und Praxis 63 (1), 23-25. Online unter URL: <http://www.hf.uni-koeln.de/data/gbd/File/inkoetext/Staedtetag NRW-Aufsatz der Staedtetag.pdf> (11.11.2010)
- Faber, A. & Roth, V. (2010). Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention durch die Schulgesetzgebung der Länder. Deutsches Verwaltungsblatt (DVBL) vom 1.10.2010, S. 1193-1204.
- Fechner, H. (2009). Das Menschenrecht auf Bildung. Eine Skizze zu seiner Entstehung und Komplexität. In BDWi Studienheft 6, S. 8-10.
- Fend, H. (2006). Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. 2., durchges. Aufl. Wiesbaden
- Fend, H. (2008). Schule gestalten: Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität. Wiesbaden
- Fiedler, A. (2010). Die Clara-Grunewald-Schule auf dem Weg zur inklusiven altersgemischten Primarschule. In A. Hinz, I. Körner & U. Niehoff, a.a.O., 181-190
- Fisch, F. (2007). SchülerInnen mit „Utvecklingsstörning“ in Schweden auf dem Weg in eine „Schule für alle“? – Eine Studie zur Schulsituation in Göteborg. Universität zu Köln. Unveröff. Examensarbeit
- Forst, R. (2009, 07. Oktober). Das Gerechte und das Übel. Den modernen Mythen vom "Sachzwang" und "Wirtschaftskreislauf" zum Trotz - im Zentrum des Politischen stehen das Gemeinwohl und die Gerechtigkeit. die tageszeitung (taz), S. 04. Online unter URL: <http://www.taz.de/1/archiv/print-archiv> (05.08.2010)
- Heiber, St. (2010). Inklusion als Perspektive für die LVR-Förderschulen. Strukturelle Auswirkungen der UN-Behindertenrechtskonvention auf die Zukunft der LVR-Förderschulen. Unveröff. Projektbericht
- Heydorn, H.-J. (1970). Über den Widerspruch von Bildung und Herrschaft. Frankfurt am Main.
- Hildeschmidt, H. & Sander, A. (1996). Zur Effizienz der Beschulung sogenannter Lernbehinderter in Sonderschulen. In H. Eberwein (Hrsg.), Handbuch Lernen und Lern-Behinderungen (S. 115-134). Weinheim.
- Hömburg, Nina (2007). Ergebnisse aus dem Berliner Landesschulversuch. In Andreas Hinz (Hrsg.), Schwere Mehrfachbehinderung und Integration (S. 57-74). Oberhausen
- Klafki, W. (1996): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik (4. Aufl.; 1. Aufl. 1985). Weinheim
- Klasson, J.A. (2006). Mündliche Mitteilung bei einem Expertengespräch in der Universität Göteborg.
- Klemm, K. (2009). Sonderweg Förderschulen: Hoher Einsatz, wenig Perspektiven. Eine Studie zu den Ausgaben und zur Wirksamkeit von Förderschulen in Deutschland. Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Online unter URL: http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_29959_29960_2.pdf (11.11.2010)
- Klemm, K. (2010). Jugendliche ohne Hauptschulabschluss. Analysen – Regionale Trends – Reformansätze. Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Online unter URL: http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_32343_32344_2.pdf (11.11.2010)
- Klemm, K. (2010a). Gemeinsam lernen. Inklusion leben. Staus Quo und Herausforderungen inklusiver Bildung in Deutschland. Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Online unter URL: http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_32811_32812_2.pdf
- Knobloch, C. (2010): Wir sind doch nicht blöd! Die unternehmerische Hochschule. Münster.
- Koch, C. (2010). Köln – Eine Stadt auf dem Weg zu inklusiven Schulen? Eine Studie zur Entwicklung des Gemeinsamen Unterrichts von 1995-2010 unter besonderer Berücksichtigung des Förderschwerpunkts geistige Entwicklung. Universität zu Köln: Unveröff. Examensarbeit. (Für die Veröffentlichung redaktionell überarbeitete Version online unter URL: http://www.inkoe.de/literatur/literatur_detail.php?literatur_id=1623)
- Koch-Priewe, B. & Münch, J. (2005). Lehrerbildung für gemeinsamen Unterricht. Konzepte und Erfahrungen aus der Kooperation von Schulpädagogik und Sonderpädagogik. Die Deutsche Schule. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis, 97, 480-492.
- Krautz, J. (2009). Bildung als Anpassung?. Das Kompetenz-Konzept im Kontext einer ökonomisierten Bildung. Online unter URL: <http://fachbereich-bildungswissenschaft.de/wp-content/uploads/krautz-bildung-als-anpassung.pdf> (24.08.2010)
- Kronauer, M. (2007). Inklusion - Exklusion: ein Klärungsversuch. Vortrag auf dem 10. Forum des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (Bonn 8. Okt. 2007). Online unter URL: <http://www.die-bonn.de/doks/kronauer0701.pdf>
- Kultusministerkonferenz (KMK) (1994): Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung in den Schulen in der Bundesrepublik Deutschland. Online unter URL: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_05_06-Empfehl-Sonderpaedagogische-Foerderung.pdf (02.09.2010).
- Landesarbeitsgemeinschaft Hessen Gemeinsam leben – gemeinsam lernen e.V. (2010). Entwurf zu einem Gesetz zur Umsetzung des Menschenrechts auf inklusive Bildung gemäß Art. 24 des Übereinkommens der Vereinten Nationen vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in das Hessische Landesrecht. Vorgelegt von der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen Gemeinsam leben – gemeinsam lernen e.V. Rechtliche Beratung: Latham & Watkins LLP. Online unter URL: http://www.gemeinsamleben-hessen.de/index.php?option=com_content&view=article&id=92:test-1&catid=1:aktuelle-nachrichten
- Landschaftsverband Rheinland (LVR) (2009) Koalitionsvereinbarung der Fraktionen SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und FDP für die Wahlperiode 2009-2014. Online unter URL: <http://www.spd.lvr.de/koalitionsvereinbarung.pdf> (20.08.2010)
- Landschaftsverband Rheinland (LVR) (2010) Beispiel David R. Online unter URL: <http://www.lvr.de/schulen/integrativer+unterricht/beispiel.htm>
- Matt, H. & Koller-Hesse, S. (2010). Kinder mit schweren Behinderungen gehören dazu. Gemeinsamer Unterricht an einer Berliner Grundschule – Konzepte und Erfahrungen. In A. Hinz, I. Körner & U. Niehoff, a.a.O., 253-266
- Molitor, A. (2008). Soziale Innovation: Folge 19: Sonderschulfreie Zone. brand eins. WirtschaftsMagazin. 05/2008. Dummheit gibt's gratis. Die Ökonomie der Bildung. Online unter URL: <http://www.brandeins.de/archiv/magazin/dummheit-gibts-gratis-die-oekonomie-der-bildung/artikel/soziale-innovation-folge-19-sonderschulfreie-zone.html>
- Münch, J. (2001): Wie die Sonderpädagogik wieder auf die allgemeinpädagogischen Füße gestellt wurde. In Lumer, B.. (Hrsg.), Integration behinderter Kinder (S. 8-26). Berlin

- Münch, J. (2010). *Lehrerbildung neu denken - jetzt! Zu den Folgerungen für Schule und Lehrerbildung aus der UN-Konvention on the Rights of Persons with Disability 2006*. In A. Köker, S. Romahn, S. & A. Textor (Hrsg.), *Herausforderung Heterogenität* (S. 90-105). Bad Heilbrunn
- Münch, J. (2010a). *Lehrerbildung für eine inklusive Schulkultur. Normative und didaktische Implikationen der UN-Konvention (2006) für die Lehrerbildung*. Überarbeitetes Manuskript eines Vortrags beim Kölner Kongress der Elterninitiative „Eine Schule für alle“ an der Universität zu Köln am 13. März 2010. In mittendrin e.V. (Hrsg.), *Eine Schule für alle. Vielfalt leben!*. Köln (im Druck).
- Munoz, V. (2009). *Bildung ist ein Recht und keine Ware – Für eine Bildung gleich hoher Qualität für alle*. Vortrag des UN-Sonderberichterstatters am 07.06.09 in Oldenburg. Online unter URL: <http://www.munoz.uri-text.de/> (07.10.2009)
- Musil, R. (1930/1992). *Der Mann ohne Eigenschaften*. Frankfurt am Main
- Muth, J. (1986). *Integration von Behinderten. Über die Gemeinsamkeit im Bildungswesen*. Essen
- Niemann, D. (2010). *Changing Patterns in German Education Policy Making – The Impact of International Organizations*. (Sonderforschungsbereich 597 / Collaborative Research Center 597, Staatlichkeit im Wandel / Transformations of the State . TransState Working Papers, No. 99). Bremen: Universität Bremen . Online unter URL: <http://ideas.repec.org/p/zbw/sfb597/99.html> (10.10.2010).
- Österreichisches Schulportal für Sonderpädagogik. *sonderpaed. schule at* (2008). Vorträge bei der Tagung „Erkennen und Handeln“ in Reutte/Tirol 28.2. - 01.03.2008. Online unter URL : <http://sonderpaed.schule.at/index.php?basiskat=911&typ=&kthid=6086&innersrc=&K3=&land=&text=&start=16&anza hl=68&TITEL=Integration>
- Paul-Roemer, G. (2010). *Inklusion als exklusives Recht? Eine Antwort auf die Position des Philologenverbandes zum Thema Inklusion v. 23.4.2010*. Unveröff.; Kontakt unter <http://www.agentursozial.de/index.htm>
- Platte, A. & Brokamp, B. (2010). *Unterstützung inklusiver Schulentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Moderation, Qualifizierung und Vernetzung*. In A. Hinz, I. Körner & U. Niehoff, a.a.O., 213-227
- Quinn, G. & Degener, Th. (2002). *Human Rights and Disability. The current use and future potential of United Nations human rights instruments in the context of disability*, United Nations, New York, Geneva. Online unter URL: <http://www.unhchr.ch/disability/study.htm> (28.08.2010).
- Ratzki, A. (2010). *1969/2009: 40 Jahre Gesamtschulen. Von der Fachleistungsdifferenzierung zur Binnendifferenzierung und zum Individuellen Lernen*. In A. Hinz, I. Körner & U. Niehoff, a.a.O., 124-135
- Ratzki, A. (2010a). *Volksbegehren in Hamburg. Ein Kommentar*. Forum der GEW, Stadtverband Köln 5/2010, S. 10f. ; Online unter URL: http://www.gew-koeln.de/02/intern/forum/forum2010_5.pdf (23.11.2010)
- Rolff, H.-G. (2006). *Was wissen wir über die Entwicklung von Schule?* In: *Pädagogik*, S. 42-47
- Rolff, H.G.; Schley, W. (1997). *Am Anfang muss man bereits auf's Ganze gehen. Zur Gestaltung der Anfangssituation in Schulentwicklungsprozessen*. In: *Journal für Schulentwicklung*, 1, 12-21
- Schiller, S. (2007). *Einflussnahme der Bertelsmann Stiftung auf die Reformen im öffentlichen Bereich*, Universität Bremen: Diplomarbeit . Online unter URL: <http://www.anti-bertelsmann.de/2007/EinflussBertelsmannStiftung.pdf> (20.10.2010)
- Schnell, I. (2003): *Geschichte schulischer Integration. Gemeinsames Lernen von SchülerInnen mit und ohne Behinderung in der BRD seit 1970*. Weinheim.
- Schnell, I. (2006). *An den Kindern kann's nicht liegen ... Zum aktuellen Stand gemeinsamen Lernens von Mädchen und Jungen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf in der Bundesrepublik Deutschland*. *Gemeinsam leben. Zeitschrift für integrative Erziehung* 14, 195- 213. (Auch online verfügbar unter URL: http://bidok.uibk.ac.at/library/schnell_schule.html)
- Schnell, I. (2009). *Schnell, I. (2009). Eine inklusive Schule – Was ist das? Vortrag beim Landesfachtag Inklusion des Landes Schleswig- Holstein. Dokumentation der Fachkonferenz „Besser zusammen! Aktuelle Entwicklungen in der inklusiven Bildung“ (Rendsburg, 25.04.2009)*. Online unter URL: http://www.schleswig-holstein.de/IQSH/DE/AusbildungQualifizierung/Sonderpaed/Praevention/DokuInklusion/DokuInklusion__node.html (Zugriff 07.09.2009)
- Schöler, Jutta (2007): *Durch Kooperation zur Integration. Die Lebenshilfe Nürnberg auf dem Weg. Zusammenfassung der Erfahrungen von vier Jahren Außenklassen der Lebenshilfe an einer Grundschule*. Als pdf-Datei abrufbar über: www.lebenshilfe-nuernberg.de (Stand: 29.03.09).
- Schöler, J. (2009). *„Geistig Behinderte“ am Gymnasium - Integration an der Schule für „Geistig Behinderte“*. Online unter URL: <http://bidok.uibk.ac.at/library/schoeler-gymnasium.html> (04.09.2010)
- Schwager, M. (2003). *Schülerinnen und Schüler mit schwerer und mehrfacher Behinderung im Gemeinsamen Unterricht der Sekundarstufe I. Erfahrungen an der Gesamtschule Köln-Holweide*. In W. Lamers & Th. Klaufß (Hrsg.), *... alle Kinder alles lehren! – Aber wie?* (S. 203-212). Düsseldorf
- Schwager, M. & Pilger, D. (2010). *Die IGS Köln-Holweide – eine Schule in Teamstrukturen auf dem Weg zur inklusiven Schule*. In A. Hinz, I. Körner & U. Niehoff, a.a.O., 267-279
- Skolplan Göteborg (2004) hrsg. von Göteborgs Stad/Stadskansliet. Online unter URL: [http://www4.goteborg.se/prod/sk/skolutvecklingsenheten/dalis2.nsf/vyFilArkiv/Sammanfattning%20utvärdering%20Skolplan.pdf/\\$file/Sammanfattning%20utvärdering%20Skolplan.pdf](http://www4.goteborg.se/prod/sk/skolutvecklingsenheten/dalis2.nsf/vyFilArkiv/Sammanfattning%20utvärdering%20Skolplan.pdf/$file/Sammanfattning%20utvärdering%20Skolplan.pdf). (12.5.09) Deutsche Übersetzung von Judith Busch in: *Fisch 2006* (a.a.O.)
- Specialpedagogiska Skolmyndigheten □ SPSM (2008). *National Agency for Special Needs Education and Schools. Collective special needs support in Sweden*. Startpage SPMS. Online unter URL: http://www.spsm.se/Startpage/SPMS_Ressourcen (12.05.09)
- SPSM (2008a). *Resource-centres*. Online unter URL: http://www.spsm.se/Startpage/Advice_and_support_Resource_centres/
- SPSM (2008b) *Resurscenter syn (Ressourcen-Zentrum Sehen)*
Online unter URL: http://www.spsm.se/Rad_och_Stod/Resurscenter/Resurscenter_syn/
- Stähling, R. (2005). *Der aufhaltsame Abstieg des „schwachen“ Schülers in Deutschland. Bildungsbenachteiligung im Schnittpunkt von Schule und Jugendhilfe*. Die Deutsche Schule 97, 211-221
- Stähling, R. (2009). *„Du gehörst zu uns“*. *Inklusive Grundschule. Praxisbuch für den Umbau der Schule*. (2. Aufl.) Baltmannsweiler

- Thies, W. (2010). Und es geht doch! Praxisbeispiele und Erfahrungen. Aus Maulwürfen werden Schmetterlinge. Die Sophie-Scholl-Schule der Lebenshilfe Gießen auf dem Weg zu einer inklusiven Schule. In A. Hinz, I. Körner & U. Niehoff, a.a.O., 153-169
- UN (1948): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Online unter URL <http://www.humanrights.ch/home/?idcat=7> (07.09.2009)
- UN (2006). UN-Convention on the Rights of Persons with Disabilities. Online unter URL: <http://www.un.org/disabilities/convention/conventionfull.shtml> (02.09.2010)
- Unesco (1994). The Salamanca Statement on Principles, Policy and Practise in Special Needs Education. (C: Recruitment and Training of Educational Personnel). Online unter URL: http://www.unesco.org/education/pdf/SALAMA_E.PDF (02.09.2010) ; Aktualisierte deutsche Übersetzung von 2010 online unter URL: <http://bidok.uibk.ac.at/library/unesco-salamanca.html> (22.11.2010)
- Unesco (2010). Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik . Online unter URL: http://www.unesco.de/uho_0110_inklusion.html (Redaktionsstand 30.9.2010) (Zugriff 09.10.2010)
- Wilhelm, M. (2009). Integration in der Sek. I und II. Wie die Umsetzung in den Fachunterricht gelingt. Weinheim und Basel
- Wocken , H. (1996). Sonderpädagogischer Förderbedarf als systemischer Begriff. Sonderpädagogik 26, 34-38
- Wocken, H. (2005): Andere Länder, andere Schüler? Vergleichende Untersuchungen von Förderschülern in den Bundesländern Brandenburg, Hamburg und Niedersachsen. Online unter URL: <http://bidok.uibk.ac.at/download/wocken-forschungsbericht.pdf> (02.09.2010).
- Wocken, H. (2007). Fördert Förderschule? Eine empirische Rundreise durch Schulen für „optimale Förderung“. In I. Demmer-Dieckmann & A. Textor (Hrsg.), Integrationsforschung und Politik im Dialog (S.35-59). Bad Heilbrunn.
- Wocken , H. (2009). Die Regelschule ist der erste Förderort – Gemeinsamen Unterricht gewährleisten. Stellungnahme in Öffentlicher Anhörung am 20.05.2009. In Landtag Nordrhein-Westfalen - Ausschuss für Schule und Weiterbildung, Ausschussprotokoll APr 14/896 (S.16-18). Düsseldorf. Online unter URL: http://www.lwl.org/lja-download/datei-download-schulen/UN_Konvention_fuer_die_Rechte_von_Menschen_mit_Behinderungen/Inklusive_Beschulung/Stellungnahme_inklusive_Beschulung/1271075504_0/2.1.5_Ausschussprotokoll.pdf (02.09.2010).
- Wocken, H. (2010). Über Widersacher der Inklusion und ihre Gegenreden. Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 23, 25-31. Online unter URL: <http://www.bpb.de/files/VFM4HO.pdf> (10.10.2010)